

# Gegen Ignoranz und Aberglauben

Der Humanist und Theologe Erasmus von Rotterdam starb vor 475 Jahren

VON ECKHARD SOHN

■ **Bielefeld.** Er war ein früherer Weltenbürger. Er äußerte sich zu allen bedeutenden Themen seiner Zeit, korrespondierte mit den meisten Herrschern und Päpsten seiner Epoche. Und er ließ sich nicht vereinnahmen. Der Humanist, Philologe und Theologe Erasmus von Rotterdam wollte die christlichen Ideale mit der menschlichen Vernunft und der Weisheit der antiken Autoren vereinen. Er starb vor 475 Jahren.

Es muss ein tiefgreifender geistiger Austausch zwischen den zwei Männern an der Tafel des Oberbürgermeisters von London gewesen sein, dem die Anwesenden 1499 sicher gern zugehört haben. Der Überlieferung nach sollen die beiden selbst so überrascht über ihr Gespräch gewesen sein, dass Erasmus von Rotterdam sagte: „Ihr müsst More sein oder niemand.“ Thomas Morus, mit 31 Jahren schon seit fünf Jahren Parlamentsmitglied, soll darauf geantwortet haben: „Ihr müsst Erasmus sein oder der Teufel.“

Der Beginn einer lebenslangen Freundschaft. Erasmus hält sich zum ersten Mal in England auf. Die Universitäten in Oxford und Cambridge verpflichten den jungen Theologen als Dozenten. Von 1509 an wohnt Erasmus fünf Jahre lang im Haus von Thomas Morus, dem er sein Werk „Lob der Torheit“ widmet – die berühmte ironische Lobrede auf die Engstirnigkeit der Scholastik (wissenschaftliche Denkweise und Beweisführung in der lateinischsprachigen Gelehrtenwelt) und die kirchlichen Missstände.

## Distanzierung vom Klosterleben

Dass Erasmus von Rotterdam durch seinen geistigen Austausch mit Gelehrten mit dazu beitragen würde, dass sich der Humanismus nicht nur in England durchsetzen konnte, war in seinem von der Kirche geplanten Leben sicher nicht vorgesehen. Schon 1487 tritt der in Rotterdam geborene uneheliche Sohn des Priesters Roger Gerard und der Arztochter Margarete ins Augustinerkloster Steyn bei Gouda ein. Er besucht Ordenschulen in Deventer und Herzogenbusch und wird 1492 zum Priester geweiht – ein Leben im Kloster scheint vorbestimmt.

Die Wende kommt ein Jahr später, als Erasmus Sekretär beim Bischof von Cambrai wird. Der erkennt das Talent des jungen Priesters und ermöglicht ihm 1495 ein Theologiestudium an der Sorbonne-Universität in Paris. Nach vier Jahren, in denen Erasmus auch als Privatlehrer arbeitet, gelangt er durch einen seiner Schüler, Lord Mountjoy, nach England. Erasmus lernt das höfische Leben kennen und schätzen – das Klosterleben hat nie seinem Wesen entsprochen. In England erhält er Zugang zu den höchsten Kreisen und lernt neben Thomas Morus auch den Humanisten John Colet kennen. Unter dem Einfluss von Colet macht Erasmus immer mehr das Neue Testament zum Mittelpunkt seiner Studien.

Erasmus entwickelt sich in wenigen Jahren vom Kanoniker zum weltgewandten Gelehrten. Er distanziert sich vom Klosterleben, wird sogar 1517 vom Papst von seinen Gelübden entbunden. Zahlreiche Reisen führen ihn in die Schweiz, nach Italien, aber auch in die Niederlande und immer wieder nach England. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich als Lehrer und Dozent.

Ab 1506 betreibt Erasmus in Italien intensive Quellenstudien zum Neuen Testament. Er ist von der Schönheit Roms begeistert, kritisiert aber die alleinige Ausrichtung der Kirche auf den lateinischen Stil. An der Universität Turin promoviert er 1509



Erasmus von Rotterdam: Der berühmte Humanist des Abendlandes auf einem Gemälde von einem unbekanntem Maler (um 1800).

FOTO: EPD

zum Doktor der Theologie.

In den fünf Jahren bis 1514, in denen Erasmus im Haus von Thomas Morus in London lebt, wenn er nicht auf Reisen ist, beschäftigt er sich akribisch mit dem Werk des Philologen und Mediziners Giorgio Vallas. Die neuen Kenntnisse erlauben es

Erasmus, den Urtext der Bibel von den späteren „Verunreinigungen“ zu „reinen“. Zwei Jahre später erscheint in Basel die erste Druckausgabe des Neuen Testaments in griechischer Sprache. Erasmus hat dabei wiederentdeckte Manuskripte genutzt, die mit grie-

chischen Flüchtlingen aus Konstantinopel in den Westen gekommen sind. Mit dieser Druckausgabe hat Erasmus letztlich auch die Reformation nachhaltig beeinflusst, denn sie war der Ausgangstext für Luthers Bibelübersetzung.

Erasmus pendelt jahrelang

zwischen England, Burgund und Basel, wo er mit dem Verleger und Buchdrucker Aldus Manutius befreundet ist. Ab 1515 arbeitet Erasmus sogar einige Jahre als Erzieher des Prinzen Karl, des späteren Kaisers Karl V.

Erasmus ist ein Vielschreiber – im Durchschnitt schreibt er

## Der Humanist und der Reformator

■ Erasmus von Rotterdam und Martin Luther haben sich persönlich nie kennengelernt. Sie korrespondierten aber seit 1519 miteinander – weitgehend öffentlich. In seiner Kritik am Machtmissbrauch der Kirche stimmte Erasmus mit Luther überein. Nur dessen Radikalität störte ihn.

Vor allem störte den Humanisten Erasmus, dass Luther die Freiheit des menschlichen Willens anzweifelte. Er warf dem Reformator vor, dass er Gott grausam mache – denn ein Gott, der den Menschen bestraft, der seine Gebote nicht befolgt hat, obwohl er gar nicht anders kann, sei ein grausamer Gott. Man müsse, so Erasmus, dem freien Willen seinen Platz lassen, sonst hätten Gebote und Verbote keinen Sinn. Letztlich kanzelte Luther Erasmus als „Skeptiker und Epikureer“ ab.

Erasmus hatte mit seinen

Schriften großen Einfluss auf das geistige Leben seiner Zeit. Er gilt als Wegbereiter der Reformation, blieb aber immer auf Distanz – in einer vermittelnden Position. Letztlich

misstrauten beide Seiten dem bis dahin allseits bewunderten Kritiker. „Es ist schwierig, diesen wortgewandten Erasmus zu fassen, der geschickt wie eine Hornisse jedem Schlag

auszuweichen weiß“, beschrieb Luther die Position von Erasmus. Erasmus unterstützte viele Ziele der Reformation, blieb aber Katholik. Erasmus habe das Ei ausgebrütet, aus dem Luther geschlüpft sei, war eine wohl treffende Umschreibung.

Die Streitschrift „Vom freien Willen“ kappte dann aber die Verbindung von Humanismus und Reformation. Erasmus trat deutlich für die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen ein, ohne die ein verantwortungsvolles und moralisches Leben gar nicht möglich sei. Trotzdem versuchte Erasmus noch in seinen letzten Jahren zwischen den Glaubensrichtungen zu vermitteln.

Luther kommentierte diesen Bruch mit dem bekannten Ausspruch: „Wer den Erasmus zerdrückt, der würgt eine Wanze, und diese stinkt tot noch mehr als lebendig.“



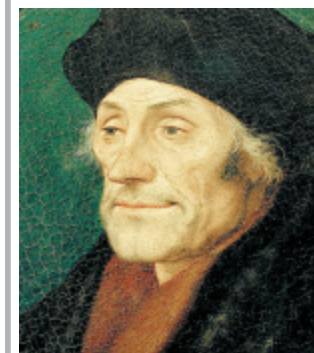
Reformatoren mit Erasmus: Johannes Forster, Georg Spalatin, Martin Luther, Johannes Bugenhagen, Erasmus von Rotterdam, Justus Jonas, Caspar Cruciger und Philipp Melancthon (vorn und in mittlerer Reihe, v. l.).

FOTO: EPD

## HINTERGRUND

### Erasmus von Rotterdam

- ◆ 28. 10. 1466 (bis 1469): Erasmus wird in Rotterdam als illegitimer Sohn des Priesters Roger Gerard geboren.
- ◆ 1478: Schule in Deventer.
- ◆ Ab 1484: Ordenschule in Herzogenbusch.
- ◆ 1487: Eintritt in das Chorherrenstift der Augustiner in Steyn bei Gouda.
- ◆ 1492: Priesterweihe.
- ◆ 1495–1499: Theologiestudium an der Sorbonne in Paris. Erste Werke erscheinen, darunter die erste Ausgabe der „Adagia“.
- ◆ 1499–1500: Erster Aufenthalt in England; Erasmus erhält Zugang zum Königshaus und zur hohen Geistlichkeit.
- ◆ 1501: Entstehung des „Handbüchlein des christlichen Streiters“, eines religiösen Ratgebers für den christlichen Laien.
- ◆ 1503: Erasmus zeigt sich in seiner Schrift „Handbüchlein für den christlichen Soldaten“ als Befürworter einer Rückkehr zu einer einfachen christlichen Ethik.
- ◆ 1506–1509: Erasmus weilt mit Unterbrechungen in Italien. In Turin promoviert er zum Doktor der Theologie.
- ◆ 1509: Erscheinen der berühmten satirischen Schrift „Lob der Torheit“, die er Thomas Morus widmet.
- ◆ 1509–1514: Mit Unterbrechungen wohnt Erasmus im Haus von Thomas Morus in London.
- ◆ 1514–1529: Erasmus lebt mit Unterbrechungen in Basel und organisiert den Druck seiner Schriften bei seinem Verleger Johann Froben.
- ◆ 1515–1516: Erasmus gibt die erste kritische Ausgabe des griechischen Neuen Testaments mit lateinischer Übersetzung heraus. Seine Neuausgabe von 1519 dient Martin Luther bei der Übersetzung des Neuen Testaments.



Nannte sich auch Desiderius (Der Erwünschte): Erasmus von Rotterdam.

FOTO: EPD

◆ 1517: Papst Leo X. entbindet Erasmus von den Gelübden des Klosterlebens und entlässt ihn aus seiner „Schuld“ der unehelichen Geburt.

◆ 1517: In „Klage des Friedens“ äußert sich Erasmus zu den Herrschaftskämpfen in Italien. Er vertritt darin eine pazifistische Position.

◆ 1517–1524: Erasmus gibt Paraphrasen zum Neuen Testament heraus. Bis 1530 veröffentlicht er Schriften zu den Kirchenvätern.

◆ 1527–1528: Erasmus veröffentlicht „Vom freien Willen“. Dabei bricht er theologisch mit Luther. Erasmus beharrt auf dem freien Willen des Menschen, Luther auf der Vorherbestimmung. An der Universität Basel trifft er den humanistischen Mediziner Paracelsus.

◆ 1529–1535: Erasmus verlässt das protestantisch gewordene Basel und siedelt nach Freiburg im Breisgau über.

◆ 1533: Erasmus versucht mit seiner Schrift „De sardienda ecclesiae concordia“, zwischen den Glaubensrichtungen zu vermitteln.

◆ 1535: Rückkehr nach Basel. ◆ 1536: Seine letzte Schrift „Über die Reinheit der christlichen Kirche“ widmet er einem Zöllner, mit dem er sich während seiner vielen Reisen angefreundet hat. Er stirbt am 12. Juli in Basel. Eine Grabinschrift im Basler Münster verweist auf seine letzte Ruhestätte.

1.000 Wörter täglich. Neben seinen Schriften pflegt er immer auch umfangreiche Korrespondenz mit bedeutenden Persönlichkeiten. Über 1.500 Briefe sind erhalten. Sie genießen wegen ihrer geschliffenen Ausdrucksweise große Aufmerksamkeit in ganz Europa. Erasmus versteht sich selbst als Vermittler von Wissen. „Menschen werden nicht als Menschen geboren, sie werden als solche erzogen“, ist sein Credo. Er spricht meistens lateinisch, schreibt nur lateinisch und griechisch. Er ist ein begnadeter Formulierer und und liebt die Ironie.

In „Die Erziehung des christlichen Fürsten“ (zu Ehren von Prinz Karl) verbindet Erasmus sehr kunstvoll die christlichen Lebensgrundsätze eines Regierungsoberhauptes mit einer friedlichen Politik. In „Klage des Friedens“ nimmt er eine pazifistische Position zu den Herrschaftskämpfen in Italien ein. In „Vom freien Willen“ bricht er theologisch mit Martin Luther. Erasmus besteht auf dem freien Willen des Menschen, Luther beharrt auf der Vorherbestimmung des Menschen.

## Erasmus lässt sich nicht vereinnahmen

Seit 1514 lebt Erasmus in Basel und organisiert mit seinem Verleger und Freund Froben den Druck seiner Schriften. 1529 verlässt er das protestantisch gewordene Basel und zieht nach Freiburg im Breisgau. Hier versucht Erasmus 1533 mit seiner Schrift „Über das Wiederherstellen der Eintracht der Kirche“ zwischen den Glaubensrichtungen zu vermitteln. Die Schrift nimmt unter den sogenannten Vermittlungstheologen in den nächsten beiden Jahrzehnten eine Leitfunktion ein.

In den letzten Jahren vervollständigt Erasmus eines seiner Hauptwerke, die „Adagia“, eine Sammlung von antiken Weisheiten und Sprichwörtern, die er auf über 4.000 Zitate ausbaut. Es ist sein erfolgreichstes Werk – auch Johann Wolfgang von Goethe soll stets eine Ausgabe zur Hand gehabt haben.

In seinen Schriften und Briefen wendet sich Erasmus immer wieder gegen kirchliche Missstände, gegen Dogmenzwang und „Veräußerlichung“. Er tritt für eine innere Reform der katholischen Kirche ein. Wegen dieser kritischen Haltung werden seine Schriften auf dem Konzil von Trient auf den Index gesetzt. Der ausgesprochene Menschenfreund und prophetische Philosoph schreibt immer wieder gegen Kriege an, verurteilt aggressives Kreuzzugsdenken, das nach europäischer Sicht unzivilisierten Menschen die christliche Religion und Kultur aufzwingen will.

Erasmus lässt sich nicht vereinnahmen: Er unterstützt häufig Ziele der Reformation, bleibt aber beim katholischen Glauben. Er hält sich meist vornehm zurück und ärgert damit beide Seiten. Er versteht sich als Gelehrter, der durch seine rege Reisetätigkeit auch den Wissensaustausch zwischen Universitäten fördert. Er lehrt eine an der Bergpredigt orientierte christliche Philosophie ohne Dogmatismus und Aberglauben. Er sucht nicht das Trennende, sondern die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen. Gegensätze müssen hingenommen werden.

Erasmus kehrt 1535 nach Basel zurück und stirbt dort am 12. Juli 1536. Wie hoch das Ansehen des berühmten Humanisten in seiner Zeit ist, lässt sich auch daran erkennen, dass er als katholischer Priester in den Zeiten heftigster Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten im protestantischen Basler Münster beigesetzt wird.

Im „Lob der Torheit“ schreibt Erasmus schon 1509: „Die christliche Religion steht einer gewissen Torheit recht nahe; mit Weisheit verträgt sie sich hingegen schlecht.“